



## PRESSETEXT

# made in ...

## ein Kooperationsprojekt zum Niederrheinischen Herbst 2007

Veranstaltungsorte:	Schloss Ringenberg, Hamminkeln ( <a href="http://www.schloss-ringenberg.de">www.schloss-ringenberg.de</a> ) Museum Goch ( <a href="http://www.museum-goch.de">www.museum-goch.de</a> ) Städtische Galerie im Park Viersen ( <a href="http://www.viersen.de">www.viersen.de</a> )
Termine:	<b>01.09.-14.10.</b> Tim Braden, David Maljkovic, Misha Stroj Schloss Ringenberg, Hamminkeln Eröffnung: 01.09., 17.00 Uhr <b>09.09.-28.10.</b> Aurelia Mihai, Museum Goch Eröffnung: 09.09., 11.30 Uhr <b>21.10.-18.11.</b> "Viersen Violett"; Temporäre Arbeit v. Manuel Franke, Städtische Galerie im Park Viersen Eröffnung: 21.10., 11.30 Uhr <b>25.10.</b> , 19.00 Uhr Themenabend: "Wo ist der Ort der Kunst? - Künstlerische Strategien im Außenraum" Ein Gespräch in der Städtischen Galerie im Park mit den Künstlern Manuel Franke und Helmut Dick sowie den Kuratoren der Ausstellung.
Kuratoren:	Gudrun Bott, Marcus Lütkemeyer
Koordination:	Erik Schönenberg

**made in** ist ein <gap> Projekt zum Niederrheinischen Herbst 2007, das mit **Schloss Ringenberg**, dem **Museum Goch** und der **Städtischen Galerie im Park Viersen** drei Kunsteinrichtungen der Region zu Orten spezifischer künstlerischer Auseinandersetzung erklärt.

Fünf internationale Künstler sind eingeladen, situativ und orientiert an vorgefundenen Gegebenheiten neue Arbeiten zu entwickeln, die unmittelbar auf die Untersuchung von Kultur und Alltag abheben und ungewohnte Perspektiven auf die Orte, auf ihre Bedeutungszusammenhänge und die damit verschränkten Erwartungshaltungen eröffnen. In Folge betreibt **made in** nicht nur eine transformierte Schärfung der jeweiligen Ortsprofile sondern eröffnet mit dem Angebot konkreter künstlerischer Arbeiten den interessierten Besuchern einen erweiterten Erlebnisraum.



Manuel Franke: Viersen Violett, Skizze/Modell, 2007

"Viersen Violett" heißt die großformatige Arbeit des Düsseldorfer Bildhauers **Manuel Franke** an der **Städtischen Galerie** im Zentrum **Viersens**. Im Spannungsverhältnis der künstlerischen Untersuchung von Architektur und Nutzung, von tatsächlichem Bestand und konzeptioneller Funktionszuweisung lassen sich die vielschichtigen Wirkungspotentiale dieser Arbeit weder eindeutig innen noch außen lokalisieren. So wirkt "Viersen Violett" einerseits ganz körperhaft, indem am Hauptportal der Galerie ein palisadenartiges Fragment aus violett lackierten Trapezprofilen den freitreppenartigen Eingang in einen schmalen Zutritt verwandelt - wohingegen auf der Gebäuderückseite ein unkonventioneller neuer Aus- oder Zugang zum angrenzenden Skulpturengarten geschaffen wird. Andererseits laden die Farbreflexionen der gelackten Flächen den Innenraum ephemere atmosphärisch auf. Dort wird während der Ausstellungs-laufzeit ein kleines Café mit einer Fotodokumentation der Arbeiten Manuel Frankes als kommunikativer Treffpunkt für die Passanten und Interessierten improvisiert. Damit eröffnet "Viersen Violett" einen temporären Sonderraum, der zur Diskussion über Kunst in der Stadt einlädt.



Aurelia Mihai, La Blouse Romaine, zweikanalige Videoinstallation, 2006.

Die rumänische Video- und Fotokünstlerin **Aurelia Mihai** produziert für das **Museum Goch** einen neuen Film mit einer niederrheinischen Schafferherde. Aurelia Mihai untersucht in ihren Arbeiten die Fragwürdigkeit gängiger Parameter zur Herstellung tradierter historischer Bedeutungen.

Zwischen Fiktion, Wissenschaftlichkeit und (pseudo-)dokumentarischer Alltagsschilderung pendelnd, zeugen ihre Filme von einer vordergründigen Plausibilität, die von suggestiven Zusammenhängen unterwandert wird. Neben weiteren Foto- und Filmarbeiten der Künstlerin zeigt das Museum Goch auch die während des Stipendiums auf Schloss Ringenberg 2005 entstandene Videoinstallation „La Blouse Romaine“, in der mittels prägnant einfacher Bilder die fiktive Biografie einer alten Frau und die disparaten Wohnsituationen in Bukarest und am Niederrhein zu einer tagtraumartigen Geschichte komplexer Zeit- und Ortssprünge faszinierend poetisch ineinander geblendet werden.

In **Hamminkeln** werden **Misha Stroj** (Wien), **Tim Braden** (Amsterdam/London) und **David Maljkovic** (Zagreb/Berlin) für den Zeitraum der Ausstellung das **Schloss Ringenberg** in einen assoziativ aufgeladenen Erlebnisraum verwandeln, der abhängig von der jeweiligen künstlerischen Praxis mit der Wiedererkennbarkeit oder Vertrautheit unmittelbarer Lebenswelt spielt - der in sonderbar nostalgisch anmutende Jugend- und Abenteuerwelten entführt - oder aber der den Besucher allegorisch mit der Frage der Identität eines Ortes und deren Halbwertszeit abhängig von Nutzungs- und Erwartungsprofilen konfrontiert.



Misha Stroj, Sorry, there is no secret (Installation), Manifesta 5, 2004 / Offenberger 2 (32 oben), Kerstin Engholm Wien, 2003

**Misha Stroj**s Arbeiten orientieren sich häufig an literarischen Vorlagen, etwa Klassikern der russischen und europäischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, die wie Fundstücke an unterschiedlichen Orten bildhaft erprobt werden. Dabei geht es weniger um eine textgetreue Umsetzung oder um ein Aufspüren fiktionaler Welten, als um die lustvolle Erzeugung eines suggestiven Spielfeldes, das auf ein unmittelbares Kunsterlebnis zielt. Die genaue Beobachtung und Analyse vorgefundener Situationen während mehrwöchiger Aufenthalte am Ausstellungsort münden wie auch in Ringenberg in die aktive Einbindung der einladenden Kunstinstitution und der Menschen, die auf unterschiedliche Weise an der Realisierung der Arbeiten mitwirken. Somit lösen sich die Untersuchungen von einer entrückten Metaebene und lassen die Beteiligten vielschichtig zu Akteuren im künstlerischen Prozess werden. Resultat sind autonome Skulpturen/Installationen, kleine Filme oder dokumentarische Fotos, die collageartig oder zitathaft aus vertrauten Materialien (und Sinnzusammenhängen) entstehen und in ironischer Anverwandlung zwischen peinlicher Intimität und überraschender Formgebung pendeln. Dabei markieren die Arbeiten stets ein (kultur-)optimistisches Moment, insofern sie den Glauben an die Gestaltungsfähigkeiten und Handlungspotentiale künstlerischer Welterschöpfung bzw. Kreativität in die Begrenztheit der je eigenen Lebenswirklichkeit hinüberretten.



Tim Braden, Captain Godelierpage / Courageous, Malerei, 2006

Auch **Tim Braden** arbeitet multimedial mit Malerei, Animationsfilmen und skulpturalen Objekten, die installativ inszeniert einen Ereignisraum aufspannen, dessen Geschichten sonderbar vertraut erscheinen und dennoch unerwartet fremd sind. Wer den Erzählungen folgt und in die sich öffnenden Welten eintaucht, begibt sich auf eine abenteuerliche Reise zu den Grundfiguren Kultur gelenkter Wahrnehmung und künstlerischer Faszination. Denn statt der kritischen Ausleuchtung globalisierter Lebenswirklichkeit oder dem Nachhängen utopischer Kulturrobinsonaden kann hier künstlerische Motivation als eine ganz eigene zeitgenössische Anverwandlung des tradierten Topos vom Künstlerforscher oder Entdecker gedeutet werden. Tim Braden wird in einem Ausstellungsraum mit Hilfe zahlreicher gesuchter und eigens erstellter Requisiten ein "Klassenzimmer" einrichten - einen Raum voll erstaunlicher Abenteuer und lustvoller Expeditionen, der das tröstliche Gefühl des Fernwehs wiedererweckt. Konzept ist eine Art Horror Vacui nostalgisch verklärter Geschichtsaufbereitung und ironischer Eskapismus, wobei sich mögliche Handlungen allein im Kopf des Betrachters abspielen. Damit wird Schloss Ringenberg als Projektionsgehäuse vielfältiger Erwartungen mit den imaginierten Bildern einer konkret vorgetragenen Erzählung gefüllt, die selbst jedoch reine Fiktion ist. Ein exklusiv zugängliches Teleskop im geheimnisvollen Zimmer des Nordturmes weitet die Geschichte innerhalb des Gebäudes aus und fokussiert die Landschaft des Niederrheins, wobei, soviel sei verraten, der Blick Überraschendes einfangen wird ...



David Maljkovic, Scene for New Heritage Trilogy, DVD, 2004-2006

**David Maljkovic** zeigt das Filmprojekt "Scene for New Heritage Trilogy" (2004-2006) in einer installativen Inszenierung, das bislang einzig in The Whitechapel Gallery, London präsentiert wurde. Im Mittelpunkt der drei Kurzfilme steht das Petrova Gora Mahnmal für die Opfer des 2. Weltkrieges, eine futuristische Architektur, erbaut vom modernistischen Bildhauer Vojin Bakić zwischen 1970 und 1981. War der Ort im kommunistischen Jugoslawien Titos ein obligatorisches Ausflugsziel für Schulklassen, ist die Handlung der Filmtrilogie in die Zukunft verlegt. Am 25. Mai, Titos Geburtstag, im Jahr 2045 besucht eine Gruppe Jugendlicher das Monument: Ihre Fahrt in einem avantgardistischen Auto durch eine sonnendurchflutete Serpentinlandschaft endet an dem turmartigen Bauwerk, vor dessen spiegelnder Fassade sie über die in Vergessenheit geratene Bedeutung des Gebäudes laut sinnieren. Dabei orientiert sich die schablonenhafte Sprache stilistisch an einem kroatischen Volkslied und erinnert zugleich an den Chor der klassischen Tragödie. Der zweite Film spielt 20 Jahre später und zeigt einen Jungen, der aus dem Inneren des Mahnmals herunter auf eine verlassene Landschaft schaut. Im dritten Film schließlich befindet sich das Monument in einem ruinösen Zustand und ist Spielplatz für Kinder. In formal ebenso schönen wie irritierenden Bildern entführt die Trilogie den Betrachter mit scheinbar dokumentarisch distanzierendem Gestus auf eine Reise kultureller Bedeutungsfindung und Identitätsklärung. Ausgehend vom konkreten Ort werden die Architektur als künstlerischer (Zeit-)Ausdruck und ihre politisch implizierte Bedeutung zum Gelenk in einem Prozess, der von der phrasenhaften Erinnerung über die Mythologisierung zum Vergessen und zur sinnstiftenden Neuaneignung reicht. Ob die Akteure dabei Leidtragende oder aktiv Gestaltende in einem Wechselspiel solcher Kategorien wie Verlust und Gewinn sind, beruht letztlich auf individueller Perspektivgebung.

*Your moment is your heritage. I'd like to create a complete collective amnesia, which would open new possibilities for the museum of nothing, where you may bring anything you like. (David Maljkovic)*